

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
12 (1898)**

151 (1.7.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-249204](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-249204)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat (inkl. Belegblätter) 70 Pfg., bei Geldabholung 80 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5382) vierteljährlich 2.10 Pfg., für 2 Monate 1.40 Pfg., monatlich 70 Pfg. exkl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:  
Hant. Neue Wilhelmshavener Straße 38.  
Telephon - Anschluss Nr. 58.

Interessante werden die fünfspaltigen Correspondenzen oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechendes Rabatt. Schmeißiger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Spätere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 151.

Bant, Freitag den 1. Juli 1898.

12. Jahrgang.

## Der neue Reichstag.

Unser Berliner Korrespondent schreibt uns am Montag — also noch vor dem Bekanntsein des Ausfalls der letzten am Montag abgehaltenen Stichwahlen, die am Gesamtresultat der Wahlen nichts ändern konnten, Folgendes:

Von den 397 Sitzen des Reichstags sind 395 vergeben, wenn auch nicht in festen Händen. Der Wahlprüfungskommission harzt eine riesige Arbeit, die sicher größer sein wird, als je zuvor. Unter den Gewählten giebt es Sieger, die einer Majorität von noch nicht einem Dutzend Stimmen ihre Wahl verdanken. Da sind die beiden famosen Vertreter des zweiten und fünften Berliner Wahlkreises, die der konservativ-antisemitische Klüngel auf den Schild erhoben hat. Die Herren Juid und Kreiting werden ihrer Mandate wohl nicht lange froh werden. Vielleicht bringt schon die offizielle Feststellung des Wahlresultats am Dienstag eine Veränderung. Herr Kreiting verliert nach den Zählungen des Statistischen Bureaus nur über 15 Stimmen mehr als unser Genosse Fischer. Die Niederlage ist also so ehrenvoll wie nur möglich und umien Genossen wird sie ein Ansporn sein, in Zukunft noch mehr wie bisher alle Kräfte aufzubieten, um wieder zum Siege gelangen zu können. Es wird in scharfer Selbstkritik nach den Ursachen der Niederlage geforscht werden müssen. Schon heute drängt sich die Frage auf die Lippen der Parteigenossen, ob die Agitation in der richtigen Weise betrieben worden ist, ob die Massenagitation in Versammlungen nicht durch die Agitation in der Werkstatt, von Haus zu Haus, von Mund zu Mund mehr wie bisher unterstützt werden müßte. Hamburg bietet in Bezug auf diese Agitation ein nachahmenswerthes Beispiel, denn nirgends sind die Wahlerfolge so großartig gewesen, wie in der alten Danse- und Seefahrt an der Elbe. In Berlin ist der Kampf ja noch schwerer des riesigen Beamtenheeres wegen und man darf nicht vergessen, daß der Reichstagsler und die Minister mit ihrer Stimmenabgabe für die Freisinnigen, die in allen Nachmittagsblättern bekannt gegeben wurde, noch sehr viele Beamten veranlaßt haben, den Freisinnigen Wahlhilfe zu leisten.

Unter den mit so knapper Mehrheit Gewählten befindet sich auch der Abg. v. Kardorff. Er soll sogar einstimmig gewählt worden sein, d. h. mit einer Stimme über die absolute Mehrheit. Bei den bekannten Wahlbeeinflussungen, die in dem Kardorffschen Kreise von jeher üblich sind, wird auch diesmal die Wahlprüfungskommission sich ernstlich mit der Wahl dieses lauten Rufers im agrarischen Wahlbezirk beschäftigen müssen.

Wenigstens der neue Reichstag seinem Vorgänger so ziemlich, was die Zusammenlegung und das Stärkeverhältnis der einzelnen Parteien anlangt, so weist er doch erheblich veränderte Gesichtszüge auf im Hinblick auf die Persönlichkeiten, die dem jetzigen Reichstag neu oder nicht mehr angehören.

Unter den Konservativen fehlt der Abg. v. Zeppinger, der als Stützpunkt dieser Partei mehr als anderer Abgeordneter hervorgetreten ist. Er hat einem Genossen von uns Platz machen müssen. Die Reichspartei hat den kanonischen Krupp verloren, dafür aber den württembergischen Pulverkönig Mauser gewonnen, der sich gemäß besonders zu König Stamm hingezogen fühlen wird. Der Schachmader von Hallberg hat zur Freude aller Sozialdemokraten seinen Reichstagsstuhl noch in der Stichwahl behauptet. Hingezogen ist der Ehren-Soldat; wenn er nicht mit Altkarad zusammen eine „Fraktion“ bilden will, wird er sich zu den einjamen Wilden zählen. Aber vielleicht kehrt er wieder zu den Konservativen zurück, mit denen er in Berlin Schularer an Schularer gekämpft und Schläge von uns bekommen hat. Andererseits haben aber auch die Freisinnigen ein Anrecht auf den theuren Gottsmann und er könnte zwischen den Herren Kreiting und Juid Platz nehmen, denn sie sind ja auch die Vertreter seiner Anhänger. Die antisemitische Fraktion steht etwas laßba. Zwei prächtige Blätzer hat der Wahl-

sturm ihr abgeklagen: den Knüppel-Jakob und den anmutigen Herrn Zimmermann, aber Vielhaben, der Hamburger Rahlpänder, ist geblieben und er bringt noch einen hamburgischen Antifemiten mit: den Malet Raab. Den traurigen Eindruck wird der nationalliberale Freisinn machen. Bennigen und Hammacher haben nicht mehr kandidiert, den Juckerprofessor Boasche und den „evangelischen“ Professor Friedberg haben das allgemeine Wahlrecht ausgeübt. Das ist eine Partei, die weder Offiziere noch Mannschaften hat.

Der Freisinnigen Vereinigung ist Dr. Theodor Barth, ein begabter Mann, aber ein Mann ohne Charakterfestigkeit verloren gegangen. Ihn hatte seine militärreuehaltige Haltung in seinem alten Wahlkreise unmöglich gemacht, nun ist er trotz seiner Flottenbegeisterung in der Seestadt Rostock unserm Genossen Dr. Herzfeld unterlegen. Seine Führerrolle werden voraussichtlich die neugewählten Herren Brömel und Schröder übernehmen. Die Freisinnige Volkspartei hat Siege verloren und Siege gewonnen. Bei den Nullen, mit denen sich Herr Eugen Richter zu umgeben beliebt, ist von einem Verlust oder Gewinn markanter Persönlichkeiten nicht zu berichten. Die Süddeutsche Volkspartei, die sich übrigens bei den württembergischen Stichwahlen als um kein Paar besser als der norddeutsche Freisinn erwiesen hat, kehrt stark geschwächt in den Reichstag zurück. Sie hat an Männern von einiger Bedeutung die Abg. Goller und Eini verloren, neugewählt ist aber der Zwillingbruder von Conrad Kaufmann, Herr Friedrich Kaufmann.

Geführt ist das Zentrum aus den Wahlen hervorgegangen. Alle hervorragenden Mitglieder dieser Partei gehören auch dem neuen Reichstag an. Unter den bayerischen Bauernbündlern, den jeinalichen Brüdern der Zentrumskreise, ragt der von seiner Thätigkeit im bayerischen Landtage her bekannte Abg. Rasinger hervor; er wird dem wiedergewählten, aber total unfähigen Metzgermeister Hilpert die Führung aus der Hand nehmen. Der Preussentresser Dr. Sigl fehlt diesmal in dieser Gruppe, er hat sich nicht mehr aufstellen lassen und sein Wahlkreis ist an das Zentrum übergegangen.

Unsere Fraktion wird ein sehr verändertes Bild bieten. Die alten bekannten Genossen kehren zum Teil wieder, aber eine Anzahl aufstrebender jüngerer Kräfte ist nicht wiedergewählt worden. Dafür kommen aber eine große Anzahl neuer Genossen hinzu, die sich im Parteileben schon sänftlich bewährt haben, zum Teil auch schon früher dem Parlament angehört haben und zweifellos ihre volle Schulbildung im Freiheitskampfe des Proletariats thun werden.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Ueber den Grafen Posadowski als Sozial-Reformer glaubt die „Augsb. Abendzeitung“ Näheres mittheilen zu können, nachdem früher schon andere Zeitungen seitlich die Schonung des Handwerks als Strebeziel des neuen Reiches im Reichstag des Innern verhandelt hatten. Nach dem süddeutschen Blatte ist die Umgestaltung der Unfallversicherungsgesetze auf unbestimmte Zeit zurückgestellt. Das würde vollständig der Bestimmung des Zentralverbandes deutscher Industrieller entsprechen, der offen seine Furcht vor neuen Belastungen durch einen Reichstag nach Art des alten ausdrückte und darum von jeder Reform auf diesem Gebiete abrieth. Dagegen soll die Revision der Alters- und Invalidenversicherung sofort in Angriff genommen werden — nicht etwa, um den Versicherungsanstalten der agrarischen Gebiete, vor allem also in Ostpreußen und Oberbayern, aus ihrer finanziellen Verlegenheit zu befreien. Diese sind bekanntlich schon längst nicht mehr in der Lage, aus den ihnen zufließenden Beiträgen die erforderliche Kapitaldeckung für die stillig werdenden Renten zu beschaffen, während andere Versicherungsanstalten, wie beispielsweise diejenigen für die Stadt Berlin und für die Danzstädte, übergenügend starke Vermögensbestände

aussammeln. „Mit dem Griff der leeren Kassen nach den vollen, mit der agrarischen Theilerei soll also Ernst gemacht werden, nachdem der Anlauf von 1897 gescheitert ist.“ Nun bestreiten wir durchaus nicht, daß die örtliche Verteilung der Lasten manches zu wünschen übrig läßt. Aber für den neuesten Kurs in der Sozialreform ist das Verhalten des Grafen Posadowski gewiß überaus charakteristisch: Stillstand in der Unfallversicherung, weil die Großindustriellen es gebieten — Reform der Invalidenversicherung, soweit die Agrarier Wünsche haben — Verschonung des Handwerks mit Arbeiterzuschlag-Vorschriften, weil die Innungsmeister schon bei der Bäderei-Verordnung zu toben begannen. Die deutschen Arbeiter haben freilich auch anderlei auf dem Herzen. Insofern für Arbeiter treibt man heute keine Sozialreform, wenigstens nicht im Reichsamt des Innern.

Abgelehnt sind die Agrarier mit ihrer Forderung, die Soldaten systematisch zu Knechten der Agrarier zu drillen. Der deutsche Landwirtschaftsrath hatte an den Kriegsminister v. Gofler eine Eingabe gerichtet, landwirtschaftliche Unterrichtskurse in der Armee für die dem landwirtschaftlichen Berufe angehörigen Mannschaften einzurichten, damit sie diesem möglichst erhalten bleiben. Die Antwort des Kriegsministers hierauf lautet:

„Auf das Schreiben vom 27. April d. J. bezieht sich das Kriegsministerium ergeben zu erwidern, daß seitens der Deeresverwaltung landwirtschaftliche Unterrichtskurse in der Armee nicht eingeführt sind. Mit Rücksicht auf die gesteigerten Anforderungen, welche die zweijährige Dienstzeit an die Ausbildung stellt, kann die Einführung solcher Kurse auch nicht in Aussicht gestellt werden. v. Gofler.“

Daß die zweijährige Dienstzeit trotzdem verläßt werden kann, geht daraus hervor, daß alljährlich zahlreiche Soldaten während der Erntezeit zu landwirtschaftlichen Arbeiten zur Verfügung gestellt werden können, was sicherlich nicht der Fall wäre, wenn das militärische Interesse daran nicht litte.

Die internationale Zuckerkonferenz hat ihre Verhandlungen vorläufig suspendiert, was einem Scheitern gleichgültig werden kann. In der Sonnabend-Sitzung wurde, wie ein offizielles Telegramm dunkel sagt, das in gewissen Ländern angewendete System besprochen. Der Präsident gab hierauf einen Überblick über die Arbeiten der Konferenz und führte aus, die Beratungen hätten eine Klarstellung verschiedener Punkte ergeben. Insbesondere könne konstatiert werden, daß ein Einvernehmen möglich wäre über das Definitive der Präzision, über die Waaren bei der Raffinade und über das Recht eines jeden Staates, sich seinen inländischen Markt zu erhalten. Der Präsident sagte dann, nach seiner Ansicht muß es angesichts des Ergebnisses der Debatten wünschenswert erscheinen, die Beratungen vorläufig zu suspendieren, bis man nach diplomatischen Verhandlungen über die festgestellten Meinungsverschiedenheiten Anträge formulieren könne, die eine sichere Grundlage für die definitiven Erörterungen bilden. Auf Antrag des deutschen Gesandten, Grafen v. Aldensleben, erklärte sich die Konferenz einstimmig damit einverstanden, daß der belgischen Regierung die Führung der diplomatischen Verhandlungen übertragen würde. Die Konferenz vertagte sich hierauf auf unbestimmte Zeit; der erste französische Delegierte sprach sodann dem Minister de Smet de Nayer den Dank für seine Inhabehaltung aus und gab der bestimmten Fassung Ausdruck, daß die der belgischen Regierung übertragenen Verhandlungen so günstige Ergebnisse haben würden, daß die Arbeiten der Konferenz demnächst wieder aufgenommen werden können. — Das scheint nur ein Vegräbniß erster Klasse zu sein.

Auch eine Strafe. Eine Anerkennung hat Genosse Doch in Panan als Reichstagsabgeordneter bereits gefunden: Sonntag ist den Soldaten verboten worden, den Laden des Genossen Doch zu betreten. Durch dieses Verbot ist die Aufmerksamkeit der Soldaten erst recht auf die Person des Genossen Doch gelenkt worden.

Montag bereits sind so viele an der Wohnung des Genossen Doch vorbeigegangen, wie noch an keinem Tage. Offenbar wollten sie sich diesen gefährlichen Menschen wenigstens von Weitem ansehen. Mancher von ihnen hat sich aber auch sicher seine eigenen Gedanken über das Verbot gemacht, und zwar solche Gedanken, daß sich darüber die Ordnungsbreiter gewiß nicht freuen werden. Mit derartigen Mitteln wird man unerer Bewegung nicht den geringsten Abbruch thun.

## Cesterreich-Ungarn.

Regierung ohne Parlament. Die „Wiener Zeitung“, das Amtsblatt der österreichischen Regierung, veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 25. Juni, welche auf Grund des § 14 des Staatsgrundgesetzes die Regierung zur Fortsetzung der Steuern und Abgaben und zur Fortsetzung des Staatsaufwandes vom 1. Juli bis zum 31. Dezember 1898 ermächtigt. Der Finanzminister wird gleichzeitig ermächtigt, zur Fortsetzung des durch das Finanzgesetz für 1898 festzustellenden Inveftitions-Bedarfs nach Maßgabe des Bedarfs einen Betrag von 20 Millionen vorzuschußweise zu beschaffen. Graf Thun war unfähig, das Parlament in Gang zu bringen. Aber die Geschäfte laufen weiter, und was das Parlament nicht leiht, besorgt die Verordnung. Die Obstruktionsparteien haben das feste Vertrauen zur österreichischen Regierung, daß sie gesetzlich oder widergesetzlich das Unrecht in Gang halten werde und gerade deshalb fehlt ihnen jedes Verbot der Verantwortlichkeit. Es ist nicht mehr, was behauptet wird, daß die parlamentarlose Regierung eine Folge der Obstruktion ist. Umgekehrt wird ein Schuh daraus: weil der berühmte § 14 das Parlament in Nothfalle überfällig macht, gerade deshalb überschreiten die Obstruktionsparteien in Cesterreich in anderem unerhörter Weise alle Grenzen. Sie verlassen sich darauf, daß sie den Staat nicht ruinieren werden und daß die Regierung schließlich doch machen wird, was sie will oder muß. Nun hat diesmal Graf Thun sein Nothverordnungs-Recht ganz ungenutzt überschritten, indem er nicht nur die Steuern fortsetzen läßt, sondern sich selbst die Erlaubnis giebt, für Investitionen 20 Millionen zu pumpen. Uns soll es wundern, ob er Geld kriegt, denn es ist klarer Verfassungsbruch, und die „vorschußweise Beschaffung“ von Geld schlägt jeder einzelnen Bestimmung des Nothverordnungs-Paragrafen in's Gesicht.

## Frankreich.

Paris, 27. Juni. Der frühere sozialistische Abgeordnete Dreyfus hat in der Dreyfus-Sache das Wort genommen und neue Erörterungen dadurch heraufbeschworen. Er erklärte in Loulon vor einer großen Versammlung: „Ich habe vor den Wahlen nie Alles über den Dabel sagen wollen, da ich keinen Druck auf meine Wähler ausüben wollte. Heute aber, nach der Schlacht, kann ich vor Euch, die Ihr meinem Wahlkreise völlig fremd seid, mit offenem Herzen sprechen. Abgesehen von anderen bemerkswerthen Thatsachen, die mich dazu führten, Eiferhays für den wahren Schuldigen zu halten, will ich Euch folgende Erklärung abgeben, die ich noch nie öffentlich geäußert habe: Ich war in der Salle des Pas-Perdus (des Palais Bourbon) mit anderen Journalen, Journalisten, Abgeordneten, ehemaligen Ministern. Herr Charles Dupuy sprach sich in meiner Gegenwart folgendermaßen aus: „Meines Wissens ist das Protokoll, in dem Hauptmann Lebrun-Renaud behauptet, das Gehändnis Dreyfus empfangen zu haben, erst im Oktober 1897 unterzeichnet worden. Als in den Wählern der erste Bericht über diesen Zwischenfall erschien, das ist am Tage nach der Degradation, beillte ich mich in meiner Eigenschaft als Conseilpräsident, Herrn Lebrun-Renaud rufen zu lassen und ihm zu sagen, daß es seine Pflicht gewesen wäre, die Regierung zu benachrichtigen, statt in dem Galos des Journalisten das Gespräch zu erzählen, das er mit Dreyfus gehabt haben soll. Herr Lebrun-Renaud antwortete darauf, er habe keineswegs Dreyfus ein Verändniß ablegen gehört. Ich führte den Hauptmann Lebrun-Renaud vor den Kriegsminister, General Mercier, und der Offizier

widerholte, daß die Darstellung der Blätter unrichtig wäre.“ Herr Charles Dupuy, dem die sensationelle Enthüllung Jaurès' mitgeteilt wurde, stellte einem Reporter des „Temps“ gegenüber die Sache folgendermaßen dar: „Meines Wissens hat der Hauptmann Lebrun-Renaull sofort nach der Degradation seinen Verehrten Mittheilung von dem Gehändnisse Dreyfus' gemacht und diese schriftlich davon Kenntnis genommen. Andererseits erfuhr ich aus derselben Quelle, daß der Hauptmann Lebrun-Renaull im Oktober oder November 1897 von dem Kriegsminister aufgefordert wurde, seine Erinnerungen zu Papier zu bringen, und eine Zeugnisaussage aufstehe und unterschrieb, die den Bericht von Tage der Exekution nur bestätigte. Das habe ich in der Halle des Pas-Verdus oder anderswärts inagen können und dem habe ich nichts beizuzufügen.“ — Als Carnégnac feinerseits versicherte in den Abgeordneten Dreyfus' Interpellation vom Januar d. J. wiederholt, daß der Bericht des Hauptmanns Lebrun-Renaull vorhanden sei, und drang sogar in den Kriegsminister, auf daß er den Bericht veröffentlichen. General Billot hat dies aber aus unbekanntem Gründen nicht getan, obwohl er es war, der den Hauptmann Lebrun-Renaull aufzuforderte, seine Erinnerungen von Tage der Degradation Dreyfus' zu Papier zu bringen. Man hat es hier offenbar mit einer Reihe von Widersprüchen zu thun, die eine endgültige Klärung notwendig machen.

**Der Krieg zwischen Spanien und Amerika.**

Viel Neues und Entscheidendes liegt von den Kriegsergebnissen nicht vor. Die Amerikaner, die auf Cuba gelandet, können nur langsam gegen den zweiten Hauptaufmarsch der Spanier, Santiago, vordringen. Der Gesundheitszustand der amerikanischen Truppen soll auch nicht der beste werden. Die Gassen von Santiago und Havana werden immer noch von der amerikanischen Flotte blockiert und die spanische Flotte in denselben festgehalten. Bei San Juan wurde ein spanischer Transportdampfer von dem amerikanischen Blaufahnenkreuzer gesichtet und verfolgt. Der Kapitän ließ das Schiff bei San Juan anlaufen. Wenn die Ladung in die Hände fällt, ob den Amerikanern oder den Spaniern ist noch ungewiß.

In Manila wird die Entscheidung erst fallen, wenn die amerikanischen Truppen, die jetzt von San Francisco abgefahren sind, dort ankommen. Ergeben wird die spanische Befestigung sich immer noch nicht. Das spanische Festungsgeschwader befindet sich noch immer in Port Sab.

**Wahlbetragungen.**

**Ein „sozialdemokratisches Wandersdorf“** — so schrieb der konservativen „Kögländische Anzeiger“ — ist gewiß eine Seltenheit. Den Ruhm, ein solches zu sein, hat sich jetzt der Ort Oslar im westlichen Oberlande erworben, wo der Kandidat der Ordnungspartei, J. der der Sozi, der erbitterte Feind der Wandwirtschaft, aber 38 Stimmen erhalten hat. Ähnlich ist es in Notterdorf. — Auf diese Notiz erwiderte die sozialdemokratische „Kögländische Tribüne“ in Gera: „Würde der „Kögländische Anzeiger“ etwas besser umschauen halten, dann würde er finden, daß eine große Anzahl Dorfschaften überwiegend sozialdemokratisch gewählt und dadurch auch die Behauptung Lügen gestraft haben, die Sozialdemokraten seien die erbitterten Feinde der Wandwirtschaft. Unseren Oslar, Notterdorf u. Wäbelen aber ein bonnemente Prano!“

**Parteinachrichten.**

**Ein Oyler der Pflanz und Wohlagitation.** Genosse Oyer, Parteiliche, der sozialdemokratische Reichstagskandidat für den 5. Schleswig-Holsteinischen Wahlkreis (Dittmarshagen-Steinburg), ist, so schreibt das „Dan. Echo“, am 25. Juni im Krankenbause zu Kellinghusen, wo er seit einiger Zeit schwer darniederlag, an einem Verschlund gestorben. Die Trauerfeierlichkeiten sind bereits in den Reihen der Parteigenossen allgemein bekannt hervorgerufen, denn in dem Genossen Partiliche verlor die Partei einen modernen Kämpfer und eine äußerst rührige und geschickte agitatorische Kraft. Seit Monaten schon hatte er den 5. Schleswig-Holsteinischen Wahlkreis fleißig und unermüdet beackert, war in fast allen geeigneten Versammlungen anwesend gewesen, um im scharfen Wortgefecht die Angriffe auf die Sozialdemokratie abzumehren, hatte er auch in zahlreichen eigenen Versammlungen unter Grundämtern energisch vertreten und so für die Wahlhilfe am 16. Juni den Boden bereitet. Die feberhafte Agitation der Nationalsozialen und Freiwillichen im Wahlkreis Dittmarshagen-Steinburg stellte auch an den Genossen Partiliche die weitgehenden Anforderungen hinsichtlich der agitatorischen Tätigkeit, er unterzog sich aber mit der ihm eigenen Ausdauer und Ausdauer der intensiven Wahlarbeit, nicht achtend seiner durch ein jahrelanges Verbleiben geschwächten Gesundheit. Die Verleumdung, die er sich in seinem Beruf als Wandarbeiter zuzogen, hatte seine Kräfte erheblich geschwächt. Aber unermüdet war er dennoch stets am Vorposten und hatte die Genugthuung, mit seinem nationalliberal-bürgerlichen Kandidaten in Stichwahl zu kommen. Aber schon zur Zeit der Hauptwahl wurde er, mitten in der Agitationsarbeit, auf's Krankenlager gemorren und mußte schließlich im Kranken-

hause in Kellinghusen in die Juxtaft suchen, das er lebend nicht wieder verlassen sollte. Gestern Nachmittag erreichte den wackeren Kämpfer für die Sache des Proletariats der Tod und rief ihn für immer aus unserer Reihen, ihn, der eben noch mitten im besten Kampfe für unsere hohe und heilige Sache gekämpft. Die Sozialdemokratie, die gesamte Arbeiterchaft wird dem braven und kampfbereiten Genossen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

**Jam Solinger Streit** und dem schmälenden Verhalten des Herrn Georg Schumacher und seines Anhangs wird in einzelnen Parteiblättern die Meinung ausgesprochen, daß seitens der Parteileitung bereits jetzt entschiedene Maßnahmen gegen diese Person ergriffen werden müßten. Wie uns mitgeteilt wird, ist man in der Parteileitung der Ansicht, daß ein solches Vorgehen zur Zeit wenig angebracht wäre. Nach unserer Parteiorganisation (§ 2, Abs. II) entscheiden aber die Jugendorgane zur Partei die Parteigenossen der einzelnen Orte oder Reichstagswahlkreise. Ob unsere Solinger Genossen es noch für der Mühe werth halten, die neuen Bundesgenossen der Liberalen, und speziell Georg Schumacher, mit Schimpf und Schande aus der Partei auszustoßen, wissen wir nicht. Für die Parteileitung liegt jetzt kein Anlaß vor, neue Schritte in der Sache zu thun. Es wird in der Partei beides der Parteigenossen über das in der Partei beispielsweise dastehende verträgliches Gebahren Schumachers und seines Anhangs das letzte Wort zu sprechen.

**Gewerkschaftliches.**

**Der unvermeidliche „Arbeitsgeber-Verband Hamburg-Altona“**, der bereits vor schon während des Arbeiter-Konferenzen im März hier, hat nun ebenfalls seinen Sitz im Reich genommen. Er erhebt in den Hamburger Blättern einen Ruf, in dem behauptet wird, daß der Streik durch geeignenden Zusatz von Arbeitstätten erledigt sei. Um der „sozialistischen Rechte“ (gemeint ist der Vorschlag) entgegenzutreten, werden die kaiserlichen Stellen demgegenüber, die gelassenen Bildereien in diesem Kampfe zu unterstützen und ihren Gehorsam an dem ausdrücklich zu befehlen zu lassen. — Am ganzen Streik für die Arbeiter günstig; die Parteiführer, daß der Streik abgefallen wird.

**Aus Stadt und Land.**

**Haut, 28. Juni.**  
Gefunden worden ist von einem Knaben am Marktplat ein nicht unbedeutendes Geldstück. Der Finder war eifrig genug, das Geld auf dem Gemeindefiskus abzugeben. Dasselbe ist in der letzten Zeit auch ein Trauring und ein Zwilich als gefundenes Gut abgegeben worden und können die Eigentümer die Sachen dort wieder abholen.

**Seefährden.** Die Stürme der letzten Wochen haben wieder große Verluste an Schiffen und Menschenleben verursacht. Nach den Listen des Germanischen Lloyd sind in der Zeit vom 16. bis 23. Juni 123 Seefährden gemeldet worden. 7 Dampfer und 13 Segelschiffe sind total verloren gegangen, und 64 Dampfer und 39 Segelschiffe haben Beschädigungen erlitten.

**Wihelmsdänen, 29. Juni.**  
Die fernsprechverbindung zwischen Norderney und Wihelmsdänen ist nunmehr auch hergestellt. Das Gespräch bis zu 3 Minuten kostet 1 Mark.

**Die Verbindung mit Ostjüdungen** über die Jade hat an Stelle des „Schwarzen“ der Schlepper „August Bahr“ übernommen, weil der erstere einer Bodenreinigung halber außer Dienst gestellt ist.

**Von der Marine.** Das Schulschiff „Charlotte“ wird am 7. Juli in Petersburg erwartet. Es wird voraussichtlich sich dort fünf Tage aufhalten. Zum Transport von Kohlen nach Kiatingchen ist hier ein dritter Dampfer eingesetzt. — Die Hafenbauverwaltung hat zum Schleppen der Schiffsprähme den Schleppdampfer „Unterweser“ gemietet.

**Die Gerichte,** daß in Norderney Marineanlagen, vorläufig eine Kohlenstation, errichtet werden, entstehen, wie die „Bremer Neuesten Nachrichten“ von zuständiger Seite wissen wollen, jeder Begründung.

**Die Verhaftung** nicht eines, sondern zweier Sauner im Park, in denen man die Diebe erwischte zu haben glaubt, die seit einiger Zeit hier und in der Umgegend ihr Unwesen treiben, bestätigte sich. Frauen bemerkten, wie die Zwei einen schlafenden Mann, den sie wahrscheinlich vorher betrunken gemacht hatten, ausflüchteten, und erwickten ihre Verhaftung.

**Die beiden Diebe,** die in der Knochenstraße beim Schuhmacher F. Schuch geflohen haben, sind in Barel, wo sie ihren Raub vertrieben wollten, verhaftet worden.

**Verhaftet sind** nunmehr drei Schlachtergehilfen des Schlachtermehlers Langer, die beschuldigt sind, ihren Meister betrogen zu haben. Der dadurch der Meister zugefügten Schaden muß ziemlich bedeutend sein, denn zwei der Verhafteten sind nach Württemberg transportiert worden.

**Aktien- und Inhabtitelversicherung.** Nach einer Zusammenstellung der Gesellschaften bei Versicherungsanstalten des vorigen Jahres ergibt sich, daß dieselben in bezug auf die Stammschuld ausgenommen haben: Hannover 196 000, Danzig 170 000, Barmen 155 000, Berlin 144 580, Königsberg 130 000, Posen 130 000, Württemberg 114 000 Mark. Die Aktienversicherungsanstalten haben weniger als 100 000 Mark, die nicht berechtigten Kapitalien zusammen 41 100 Mark. Württemberg 3000 Mark aufgenommen. Im Ganzen sind

von allen 31 Kapitalien zusammen für Stammschuld vorbedient 1 777 759 Mark.

**Oldenburg, 29. Juni.**

**Die Gerichtssitzungen** beginnen bekanntlich nach geheimer Bestimmung am 15. Juli und endigen am 15. September. Während dieser Zeit werden nur Freizeidagen angenommen und in diesen Terminen abgehalten; für andere Sachen, die einer besonderen Beschleunigung bedürfen, ist deren Behandlung als „Freizidagen“ besonders nachzugehen.

**Der Volksverein** hat dadurch eine sehr beachtenswerthe Neuerung geschaffen, daß an jedem Sonntag, von 9—11 Uhr, die Bibliothek geöffnet ist und an die Mitglieder Bücher verabfolgt werden.

**Bremen, 30. Juni.**

**Der ungarische Poitbeamte** Loth, welcher am 22. Juni aus Budapest wegen Unterschlagung von 86 000 Gulden geflohen war, wurde am Sonnabend auf dem hiesigen Bahnhof bei Abgang eines Auswandererzuges verhaftet. Von dem unterschlagenen Gelde wurde der größte Theil noch in seinem Besitz gefunden.

**Neubaus a. d. Elbe, 29. Juni.**

**Zisch, Dieb und Schußwund.** Dem „Dann. Cour.“ wird geschrieben: „Ein polnischer Juchschelack, der hier großes Aufsehen erregt hat, erlegte sich am Tage der Erntedankfesten während der Feier des hiesigen Schützenfestes. Um Schützen zu sehen an einem Orte der erst kürzlich hierher verlegte Antikwariat Dornitz und der Hüttenbesitzer v. d. Deden-Bellin (1) im Hause des Polizeichefs kamen Beide über die Nacht in lebhaftem Wortwechsel, wobei v. d. Deden sich des Kuschkowsk Wortschleier v. d. Deden, der den Verstoß Dornitz entgegen. Dafür haben Sie eine Hausfelle vertrieben.“ Ergröt sprach hierauf v. d. Deden auf und verlegte dem Antikwariat eine Chaise. Antikwariat Dornitz erwiderte: „Sie bleibe so ruhig, daß v. d. Deden zur Erde fiel. Bei folgenden Tage überlegte der Bruder des Kuschkowsk besitzer v. d. Deden, der in Bremen wohnende Hüttenbesitzer Ernst v. d. Deden, dem Antikwariat eine Fortsetzung seines Bruders an Polien. Antikwariat Dornitz nahm diese Worte nicht an, sondern sagte, wie verurteilt der Staatsanwaltschaft Anzeige von dem hiesigen

**Riel, 29. Juni.**

**Die Wahlloschicht** ist geschlagen und wir sind in Ehren unterliegen dem Rufmann der vereinigten Radikalen, Konventualen, Agrarien, Nationalliberalen, Zentrumsmänner, Nationalsozialen, Liberalen, Freiwillichen und aus sonst noch Alles zog gegen uns in's Feld und wüthete mit aller Kraft, um uns den Sieg streitig zu machen. Von den 1216 Wählern, haben wir 984 Stimmen gegen die Sozialisten erringt, das ist 81 Proc. In einem Bezirk haben 98 Proc. der eingetragenen Wähler gestimmt. Am ganzen feierten schließlich 44291 Stimmen Wahlstimmten, von einer Abstimmung von 5915 Proc. abgegeben. Von den abgegebenen 44291 Stimmen haben erhalten: Professor Dornitz 22998, Regen 21168 Stimmen. Dornitz hat bennach 1841 Stimmen mehr erhalten als Regen. — Wir werden nicht ruhen und ruhen, sondern rücken zum nächsten Kampf, der uns den Sieg sicher bringen wird.

**Hienburg, 27. Juni.**

**Unser Reichstagswahlloos** hat, wie bereits gemeldet, den Sieg bei Antikwariat Raab herbeigeführt. Genosse Dornitz hat durch eine Zunahme von 1435 Stimmen zu verzeichnen, was genau wie folgen will, wenn man es zu vergleichen mit den hiesigen Blättern und Wahlmännern für Raab einmüthig eintraten, während das hiesige Blatt Wahlenthaltung empfahl, trotzdem dessen Herausgeber eine Woche vorher die Wähler auf die Schranken für das besagte allgemeine Wahlrecht gerufen hatte. Die Sozialisten bedürfen die Arbeiterstimmen abgetrieben, wurden hierfür ins Feld geführt. In Wahrheit war wohl für die Dänen das Reichstagswahlrecht nur so lange in Obacht, als ihr Kandidat in Frage kam. Je bei der Entscheidung, was ihr was überredet. Ueber die Freiwillichen kann man sich billigerweise nicht wundern, nachdem die „Riel Zeitung“ beschlossen das Eintreten für den Kandidaten (1) empfohlen hatte. Zug nicht alle Anhänger des Reichstags und Dr. Zisch hiesiger Partei nachherkommen sind, ist viel Zeit bei „Freiwillichen“, „Riel Zeitung“ in noch maulerischerer Dichte erschienen. So ist denn der Zuwachs von 3721 Stimmen für Raab möglich nicht zu verwundern. Uns ergeht sich aber hier: hätte die hiesige Partei in der Stichwahl einmüthig die Wahlstimmen für Raab mitgebracht, dann wäre derselbe mit über 5000 Stimmen Wahlrecht gemüthig worden und das allgemeine Wahlrecht besser geschäft gemacht, als durch die planmäßige Raab der hiesigen Partei. Der Geschehete, der Antikwariat hiesigen, aber auch Polthier nicht zum Siege verurteilt werden, noch mande „Freude“ machen die ihnen, wenn nicht das allgemeine Wahl in Frage käme, auch von Dornitz zu können wäre.

**Apenrade, 29. Juni.**

**Vom Gesundheitsministerium** wurde der Ehrenheimarbeiter Zahl aus Dänemark zum Verbot, einen Logiswirth Vorlesen in Trambuss eine Summe Geldes gestiftet zu haben und wurde deshalb von dem Gesundheitsamt sofort aus Dänemark nach Schwabing zum Antikwariat transportiert. Bei dem Zuge dahin lagte sich kein Mann, der ein Anzeichen des Gesundheitsamts nicht sehen ließ, daß letzterer mehr einen Schach in die Welt abgeben haben und dann, als das nicht half, zum zweiten Male gefahren wurde. Dieser Schach traf den Mann, in den Raden, 3. nur sofort eine Weile. Die gerichtliche Untersuchung wird das Räthsel ergeben. — Wann endlich werden die Instruktionen abgeschafft werden, die jedem Polizeibeamten das Recht geben, so leicht von der Schußwunde Gebrauch zu machen? haben denn Polizeibeamten so wenig Recht?

**Vermishtes.**

**Ueber die Selbstentzündung des Heues.** Zur Verhütung der mit der Einschleierung nicht völlig getrockneten Heues verbundenen Feuersgefahr und zur Vermeidung der in § 309 des Reichsstrafgesetzbuchs auf schädliche Brandstiftung gestellten Strafen, (Gefängnis bis zu einem Jahre oder Geldstrafe bis 600 Mark, wenn der Tod eines Menschen dabei verursacht worden, Gefängnis bis zu drei Jahren) wird hiermit die äußerste Aufmerksamkeit auf das eingeschleerte Heu empfohlen und angeordnet, die Heusaufen mit

log. Schornsteinen oder Dunstgängen zu versehen und empfiehlt sich zur Verhütung der Entzündung und Verwahrung der Güte des Heues eine Unterlage von Rufs, welche den Dunsttritt der Luft vorbeindert. Es ist indes darauf aufmerksam zu machen, daß diese Vorichtsmaßregeln, nämlich die Anbringung von Dunstgängen und die Unterlage von Rufs, die gegenseitige Wirkung haben, wenn sie erst angebracht werden, nachdem das eingeschleerte Heu bereits in erdichten Zustand gerathen ist. Um Erthigung des Heues zu vermeiden, ist die bestmögliche Zuführung von Luft, welche ein völlig geschnittenes Heu bewirkt, zwar das geeignetste Mittel; ist dies aber bei der Einschleierung veräumt, und sich daher das fest gelagerte, feuchte Heu im Innern erhitzen ergibt, so kann nur noch ein gänzliches Auseinanderwerfen des Heues oder das gänzliche Abkühlen des Luftstrahls durch Bedeckung des erhitzen Heues vor Entzündung schießen. In einem Spezialfalle ist das bereits seit Wochen erhitze Heu in einer Scheune dadurch in Brand gerathen, daß die in Folge des brandigen Verfalls herbeigekehrten Branntweier mittels einer langen, wiederholt in das Heu eingeführten Stange Untersuchungen über den Grad der Erthigung anstellten. Hierdurch wurde der Luftzutritt in das Innere des Heuhaufens verhofft und schon nach wenigen Stunden fand die Selbstentzündung statt, durch welche ein ganzes Geheft eingeschleert wurde.

**Ein Deutscher gekühd.** Auf dem öffentlichen Plage von Great Veno, Kamlas, wurde am 13. Juni von einem aus 50 Personen bestehenden Wad ein Räder gekühd, nämlich der 25jährige Johann Weder, welcher am 8. April d. J. die 16jährige Tochter des Farmers Hoffmeister ermorbt hatte. Weder war auf der Hoffmeisterschen Farm beständig und verdiente sich dort in die junge Partie, ein biblisches Madchen. Seine Liebesverheerungen wurden jedoch von den Vätern zurückgewiesen, worauf Weder blutige Rache zu nehmen beschloß. Als er eines Abends das Mädchen im Stalle erblickte, schob er acht Mal einen Revolver auf dasselbe ab, stieß dann das Stallgebäude in Brand und flüchtete. Als das rauchlose Verbrechen entdeckt wurde, machte sich sofort eine Schaar Farmer auf die Suche und es gelang denselben am 13. April, den Mörder festzunehmen. Der Kauf der 16jährigen ging den Eltern ab, jedoch nicht schnell genug, denn am 13. Juni hielten sich den Mörder aus dem Gefängnis und knüpften ihn auf offenem Markte auf.

**Neueste Nachrichten.**

**Biebabad, 29. Juni.** Der Kersttag stimmte in seiner heutigen Versammlung einmüthig den Theilen gegen die Zulassung der Frauen zum medizinischen Studium bei; den Frauen solle keine Erleichterung beim Studium gemacht werden.

**Petersburg, 29. Juni.** Nach einer amtlichen Depesche verurtheilt das Kriegsgericht zu Anbichan am 23. d. M. Muhamed Ali Chan und fünf andere Häupter der Bande von Eingeborenen, welche den Angriff auf das russische Militärlager machten, zum Tode durch den Hinrichtung. Das Urtheil wurde von Eingeborenen vollstreckt. Die eingeborene Bevölkerung mußte bei Urtheilvollstreckung beimohnen. Das Telegramm fügt hinzu, in Fergana herrsche vollständige Ruhe.

**Kürnberg, 29. Juni.** Der hier zusammengetretene deutsche Verein der Gas- und Wasserfachmänner ernannte Dr. Ruer v. Weisbach in Wien zum Ehrenmitglied wegen seiner großen Verdienste um die Gasindustrie. Die Ernennung wurde sofort nach Eröffnung der Tagung als erster Gegenstand der Tagesordnung beschloffen.

**Danzig, 29. Juni.** Die heutige Hauptversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft beschloß, die Fortsetzung des Baues der Wandanosenbahn bei der Regierung zu beantragen; ferner die Befehlzung der Abreisung der Reichswehr für frühere Mitglieder der Schutztruppe, Unteroffiziere und Mannschaften, sowie endlich eine Kundgebung gegen den Einbruch in deutsche Rechte von Seiten Englands durch den englisch-französischen Vertrag in Westafrika.

**Rom, 29. Juni.** Das Kabinete hat sich folgendermaßen konstituiert: Pellou Präsidium und Inneres, Canevaro Ausrüstungen, Finocchiaro Aprile Justiz, Caccano Finanzen, Baccelli Schach, San Marzano Krieg, Admiral Palumbo Marine, Vaccelli Unterricht, Sacana Fortris Aebau, Nunzio Naffi Post. Die Minister leisten morgen Vormittag den Eid. — Die Sternmarke am Collegium Romanum verzeichnet heute früh 9.57 Uhr ein leichtes Erdbeben, welches auch von der Sternmarke in Rocca di Papa gemeldet und dort verspürt wurde. Der gleiche Erdbeben wurde auch in Poggio duro Leto wahrgenommen. Es ist nicht unabweisbar, daß dies Erdbeben mit dem in Netti in Zusammenhang steht.

**Leitung.**

Für den Wahlloosbesitzer: Seite 10 Nr. 4 Nr. 11 Nr. 42 Nr. 230 Nr. 1, Seite 70 Nr. 2, Seite 17 Nr. 24 Nr. 1, Seite 60 Nr. 3, 3. d. Nr. 25 Nr. 430 Nr. 1.

**Schwaffner.**

Freitag, 1. Juli, 10.14 Uhr, 10.45 Uhr.

### Immobil-Verkauf.

Der Restaurateur N. S. Rannen zu Neubremen hat mich beauftragt, das seiner Ehefrau gehörige, **Gede der Grenz- und Vorseustraße** belegene

## Immobil

bestehend aus dem Hauptgebäude, enthaltend 3 Läden mit Wohnungen und 8 Privatwohnungen, nebst Stallungen, zum baldigen Antritt zu verkaufen.

Verkaufstermin habe ich angelegt auf **Freitag, den 8. Juli d. J.,** Nachm. 5 Uhr,

in der Restauration des Verkäufers. In den Läden wird eine Bäckerei, Schlachterei und ein Kolonialwaaren-Geschäft betrieben. Die Schlachterei wird zum 1. Novbr. d. J. frei. Die übrigen Geschäfte haben kurze Räumigung. Der Verkäufer verlangt nur eine kleine Anzahlung und will den Rest des Kaufpreises längere Zeit unkündbar stehen lassen.

Heppens, 29. Juni 1898.

**S. P. Harms,**  
Auktionator.

### Immobil-Verkauf.

Ein an verkehrsreicher Straße hiesigen Platzes belegenes

## Geschäftshaus

mit zwei Läden,

bestens geeignet für ein **Manufaktur-Geschäft**, jedoch auch für jedes andere Geschäft passend, soll wegen Erlösens anderleistung möglichst **schleunigst** verkauft werden.

Anzahlung 1000 Mt. Anzahl sehr zu empfehlen.

**Mandatar J. Hamann,**  
Bant, Neue Wilhelmsh. Straße 25.

### Baupläze

in allen Preislagen sind unter meiner Rathehlung zu verkaufen.

### Baugelder

kann ich bis zur Hälfte des Gesamtwerthes (Haus und Platz) dabei in Aussicht stellen.

**Mandatar Schwitters,**  
Bant.

### Zu belegen

auf sichere Hypothek 4500 bis 4750 Mk. zum 1. September und 9000 Mk. zum 1. Novbr. dieses Jahres.

**Mandatar J. Hamann,**  
Bant, Neue Wilhelmsh. Straße 25.

Das mit neuen Apparaten ausgestattete **photographische Atelier** von

**Richard Beyer, Bant,**  
Neue Wilhelmsh. Str. 66,

empfiehlt sich zu allen photographischen Aufnahmen in denkbar vollendetester guter Ausführung zu den billigsten Preisen. Vergrößerungen nach jedem Bilde.

### Prima

## Aufkohlen

per Zentner 90 Pfg. habe stets auf Lager.

**R. Horn,**  
Verlängerte Peterstraße 10.

**Schönes frisches Füllfleisch** empfiehlt **S. Frede, Bant.**

## Neuheit!!

Mehrfädige

## Twist-Unterkleider

Grösste

Elasticität, Porosität und **Haltbarkeit,** daher unerreicht in Bezug auf **angenehmes Tragen,** sanitären Werth und **Zweckmässigkeit.**

Vorrätig bei

## Herm. Johannsen

Bismarck- und Neustr.-Ecke.

Sehr gute

## Singer-Nähmaschine

sofort spottbillig zu verkaufen.

**Detmold Caffe, Marktstr. 29a.**

### Total-

## Ausverkauf.

Wenn die Herren doch alle wüssten, wie **billig** jetzt doch die **Firma Franz Jakubczyk, Markt- und Pielerstr. 66a,** ihr ganzes Lager in Herren- und Anaben-Garderoben **ausverkauft,** so würden sie nur von obiger Firma sich einen Anzug holen. — Als **Fachmann** lasse ich Keinen weggehen, bevor der Anzug nicht **tabellos** sieht.

**Franz Jakubczyk.**

### Warnung!

Der Maurer **Herrn. Fischer** hat folgende Sachen für mich in Besitz, vor deren Anlauf ich Jeden warne: **1 Schrank, 1 Kommode, 1 Spiegel und 4 Bilder.**

**Eilt Janssen, Grenzstr. 81.**

### Warnung!

Diejenigen, welche sich **Reuerungen** über meine Person in Beziehung mit der **Hesrau Müller** erlauben, fordere ich hiermit auf, solches zu unterlassen, widrigenfalls ich **Anzeige** erstatte.

**A. Noah, Maurer.**

### Zu vermieten

zum 1. August eine Etagenwohnung. **J. Eden,** Verl. Vorseustraße 68.

### Zu vermieten

zum 1. August eine dreiräumige Oberwohnung mit abgesehl. Korridor. **N. Wilhelmsh. Str. 56 u. r.**

## Deutsche Straßenprofilkarte

für Radfahrer!

Preis 1,50 Mt. Preis 1,50 Mt.

Vorrätig in der

**Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.**

Wer **Zeit, Geld u. Arbeit** sparen und **seine Wäsche schonen** will, der wasche nur mit meinem, in grünen Papartons verpackten

## Calmiat-Terpentin-Seifenpulver

„Marke Kometa“.

Erfinder und alleiniger Fabrikant:

**Oldenburger Chemische Fabrik H. W. Dursthoff.**

Bant, den 30. Juni.

P. P.

Gestatte mir hiermit die ebenso hüfliche wie ergebene Mittheilung, dass ich am **Sonnabend den 2. Juli, Bant, Ecke Verl. Börsen- und Schillerstrasse** ein in jeder Beziehung der Neuzeit entsprechendes **Restaurant** unter dem Namen

## Oldenburger Hof

eröffne.

Da es selbstverständlich meine vornehmste Aufgabe sein wird, mir das Vertrauen meiner geehrten Kundschaft durch Verabreichung nur durchaus **tadelloser Waare** bei **promptester und freundlichster Bedienung** im vollsten Maasse zu erwerben, so bitte ich um gütige und andauernde Unterstützung meines Geschäftsunternehmens und zeichne

Hochachtungsvoll

**Wilh. Harms.**

## Buchdruckerei und Buchhandlung

von Paul Hug, Bant

Anfertigung von Drucksachen aller Art in schwarz und bunt

Lieferung von Werken und Broschüren sowie ganzer Bibliotheken

\* Buchbinderei \*

Elegante Ausführung!

Mässige Preisstellung!

Seeben erschien in neuer Auflage:

## Enthüllungen

über unser Apothekergewerbe

Preis 30 Pfg.

**Buchhandlung des Norddeutschen Volksblattes.**

## Achtung!

Neuer Neuender Bürgerverein.

Sonnabend den 2. Juli,

Abends 7 1/2 Uhr

## General-Versammlung

bei Herrn **Hillmers** in Remede.

Tagesordnung:

1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Abrechnung vom 2. Quartal.
4. Auszug betr.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erucht **Der Vorstand.**

### Vereinigung

zur **Unterstützung bei Sterbefällen** Sitz **Neuede.**

Sonnabend den 2. Juli,

Abends 8 1/2 Uhr:

## General-Versammlung

im Lokale des Herrn **Hillmers,**

Kaffeehaus **Neuede.**

Tages-Ordnung:

1. Hebung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.
3. Anheftung eines Vereinsboten und Festsetzung des Gehalts.
4. Antrag betr. Statutenänderung.
5. Kinder-Sterbefasse betr.
6. Verschiedenes.

Der wichtigen Tagesordnung halber ist das **vollständige Erscheinen** sämtlicher Mitglieder dringend erwünscht. **Der Vorstand.**

Die **Kasse** bietet unter günstigen Bedingungen den Mitgliedern im Falle des Ablebens ein **unentgeltliches Trägercotus**, sowie den Hinterbliebenen eine **sofortige Beihilfe** von 75 Mt. baar. — Der **Eintritt** beträgt bis zum 35. Jahre 75 Pfg., von 35 bis 45. Jahre 1,50 Mt., bei einem vierteljährlichen Beiträge von 50 Pfg. — Alles Nähere bei Herrn **J. Jiten,** Roppehorn, Hauptstraße.

## Neu! Bilz. Neu!

Das neue **Naturheilverfahren!**

mit 6 zerlegbaren **bunten Modellen.**

Preis elegant gebunden **12 Mt. 50 Pfg.** hält vorrätig und empfiehlt

**Die Buchhandl. d. Nordd. Volksbl.**

### Zu vermieten

zum 1. August eine erie Etagenwohnung mit abgeschloffenem Korridor, Keller u. Etall. **Kloset** im Hause. **J. Döring, Heilenstr. 8.**

### Gutes Logis f. einen j. Mann

Lomdeich, Marktstr. 7.

### Gesucht

auf sofort eine **Haushälterin.** Bon **meun,** sagt die Erped. d. Bl.

### Gesucht

ein **Tapeziergehilfe.** **E. Harms, N. Wilh. Str. 72.**

### Gesucht

auf sofort ein großer **Kaufbursche** **Julius Schiff, Marktstr. 30.**

### Gesucht

auf sofort ein **Kaufbursche** von 16—17 Jahren **Janssen u. Carlis,** Bismarckstraße 51.

### Schuhmacher

zu Reparaturarbeiten mögen sich melden **Burger Schuhfabrik,** Marktstraße 30.

### Gesucht

auf sofort mehrere **Wasserhilfen.** **God-Mehner & Meinde.**

# Grosser Ausverkauf!

Um unserem kolossalen Herbstverkauf Platz zu machen, haben wir uns entschlossen, von Freitag an sämtliche Waaren letzter Saison zu Spottpreisen loszuschlagen.

## Ca. 500 Stück komplette Herren-Anzüge

jezt 7, sonst 12,50 Mk., jetzt 9, sonst 14, jetzt 12, sonst 17,50, jetzt 18, sonst 25, jetzt 30, sonst 38 Mk.

50 Stück Sommer-Paletots zu jedem annehmbaren Preise.

Posten **Kinder-Anzüge** f. die Hälfte des realen Wertes.

Posten **Buckskinhosen** 2, 2,50, 3 Mk.

Posten eleganter **Filzhüte** 75 Pf. und 1 Mk.

**Mützen aus Cheviot** Stück 20 Pf.

**Strohüte**, feine Sachen, zu jedem Preis.

**Herren-Regenschirme** Stück 75 Pf.

**Arbeits-hosen von 100 Pf. an.**

**Gestreifte Hemden** mit doppelter Brust 75 Pf.

**Grosse Normalhemden** Stück 75 Pf.

**Oberhemden**, extra gut, 2,25 Mk.

**Weisse feine Kragen** Stück 25 Pf., für Kinder 12 Pf.

**Gummi-Kragen** Stück 10 Pf.

Sämtliche nicht genannten großen Waaren-Vorräthe mit 10 Prozent Rabatt.

**Gebr. Hinrichs, Gökerstraße, am Park.**

### Arbeits-Nachweis

der Maler von  
Wilhelmshaven und Umgegend.

Den verehrlichen Malermeistern von Wilhelmshaven und Umgegend bringen wir obigen Arbeitsnachweis in sehr gefälliger Erinnerung, und bitten, bei Bedarf denselben in Anspruch nehmen zu wollen.  
Sprechzeit: An den Wochentagen von Abends 8-9 Uhr. Sonntags von Vormittags 11-12 Uhr in der Central-herberge zur „Arde“ in Bant.

Der Vorstand der Vereinigung  
der Maler.

### Oldenburg.

Am Sonntag den 3. u. Montag  
den 4. Juli:

### Enten - Auskegeln.

Anfang 3 Uhr.  
Frau Wwe. Gebben.

### Illustrierte Postkarten!

Photographische Reproduktionen  
berühmter Meisterwerke  
in Lichtdruck.

1. Marsfeldsch. 2. Die Freiheit.  
3. Barricaden-Szene. 4. Gedenk-  
blatt zur Weisheit.

Preis: in Lichtdruck 5 Pf.,  
koloriert 10 Pf.

Buchhandl. des Nordd. Volksbl.

## In meinem Ausverkauf

sollen nachsteh. aufgeführte Artikel zu Schlender-  
Preisen verkauft werden:

Ein großer Posten **blaue Arbeitshosen (Pilot)** früher 2,95, jetzt 2,25 Mk.

Ein großer Posten **blaue Arbeitshosen, prima**, früher 3,70, jetzt 2,90 Mk.

Ein großer Posten **blaue Jumper** früher 3,20 Mk., jetzt 2,50 Mk.

Ein großer Posten **blau Pilot (Fünfschaft)** wegen Aufgabe des Artikels zum  
halben Preis.

Ein großer Posten **Kleider-Loden** früher 70 Pf., jetzt 45 Pf.

Ein großer Posten **□-Sommer-Kleiderstoffe** früher 1,60 bis 2,10 Mk.,  
jetzt 80 Pf. bis 1,20 Mk.

Ein großer Posten **Kleiderkattun** früher 50 Pf., jetzt 32 Pf.

Ein großer Posten **Unterröcke** früher 1 Mk., jetzt 50 Pf.

Ein großer Posten **Häutchenstoffe, Handtuchreste, Kattunreste, Kleiderstoffe usw.**

Sämtliche nicht aufgeführten Artikel

sind ebenfalls im Preise bedeutend herabgesetzt.

## Sermann Johansen,

Ecke Bismarck- und Neue Straße.

### Bürger-Verein Neubremen.

Am Sonnabend den 2. Juli

Abends 8 Uhr:

Monats-Versammlung

im Vereinslokale (E. Janssen) in Neube.

Tagesordnung:

1. Gebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Quartalsabrechnung.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen der Mit-  
glieder ersucht dringend

Der Vorstand.

Kegelklub „Vorwärts“.

Freitag den 1. Juli d. J.,

Abends 7 1/2 Uhr:

Monats-Versammlung

im Vereinslokale, Heppenier Batterie.

Tagesordnung:

1. Gebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

Um pünktliches und vollständiges Er-  
scheinen ersucht

Der Vorstand.

Lothringer Keller,

Jeden Freitag:

Startoffelpuffer.

E. Hirche,

Lothringer Keller.

Heute Freitag den 1. Juli 1898, Morgens 6 Uhr, beginnt der

# Inventur-Ausverkauf

Wir empfehlen so lange Vorrath reicht:

**Kattunkleider 50 Pfg. Blaudruckkleider 1 Mk. Lodenkleider 2,25 Mk.**

**Reste von Kleiderstoffen, Kattunen, Handtüchern** zc. zc. von 10 Pfg. an.

**Zurückgesetzte Kleiderstoffe, Kattune, Hemdentuche, Messel, Bettzeuge, Bettfatus,**

**Damaft, Flanelle, Handtuchdresse, Weißwaaren, Fischtücher, Servietten** zc. zc.

zu Original-Inventur-Preisen. Auf Wunsch wird jede Waare aus dem Fenster verkauft.

**Gebrüder Gosch, Am neuen Markt.**



## Hooksiel. 2. Volkswettspielfest

für Jeveerland  
zu Hooksiel, am Sonntag den 10. Juli.

Anfang Nachm. 3 1/2 Uhr. Eintritt 30 Pfg.  
Konzert von der Wöhlbier'schen Kapelle.

### Programm:

Nachmittags 3 Uhr: Empfang der Gäste und Vereine.  
Nachmittags 3 1/2 Uhr: Beginn des Konzerts, Schachturnen aller benachbarten Turnvereine, Volkswettspiele, als Kloostschiesen, Steinloosen, Schlederballwerfen, Freiwettspringen und Hindernislaufen. Hierauf: Sonderpreise, Speerwerfen, Geierwerfen und Besenwerfen.

Abends 7 Uhr: Verkündigung der Sieger in den Volkswettspielen und Ueberreichung der Kränze, danach Feiern auf der Wiese.

Kommers im Vereinslokal (Hinrichs).  
Festball im Vereinslokal (Hinrichs) und Oldenburger Hof (Eims).  
Zum Festball sind Tanzbänder à 1,50 Mark zu lösen.

Das Komitee des Volkswettspielfestes.

## Banter Konsum-Verein e. G. m. b. H., Bant.

### Der Inventur halber

sind die Verkaufsstellen Belfort und Tonndiech am Sonntag den 3. Juli cr. und Neubremen und Neu-Belfort am Montag den 4. Juli cr. den ganzen Tag geschlossen.

### Die Marken-Abnahme findet statt:

für **Tonndiech** am Sonntag den 3. Juli, Morgens von 6 bis 9 1/2 Uhr im Lokale des Herrn **Zaerwein** (Nüstringer Hof);  
für **Belfort** und **Neu-Belfort** am Sonntag den 3. Juli, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Lokale des Herrn **Kruse** (Banter Hof);

für **Neubremen** am Montag den 4. Juli, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Lokale des Herrn **Joh. Saate** (Germaniahalle).

Die Mitglieder werden gebeten, sämtliche kleine Marken gegen größere Marken vorher umzutauschen. Diejenigen, welche dieses vernachlässigen, können ihre Marken erst bei Schluß der Abnahme abliefern.

Die Lieferanten haben sämtliche Marken am **Sonntag den 2. Juli** im Skontor abzuliefern und andere Marken in Empfang zu nehmen.

### Der Vorstand.

## 1. Wilhelmsh. Athletenklub „Roland“.

### Einladung

zum dem am **Freitag den 1. Juli** im Saale der Kaiserkrone, Bismardstraße, stattfindenden

## 3. Stiftungs-Fest

verbunden mit  
**Theater, Athletik, Ringkampf und nachfolgendem Ball.**

Karten im Vorverkauf 30 Pfg., an der Kasse 40 Pfg., Tanzplätze 75 Pfg.  
Damen frei.

Karten sind zu haben in der Kaiserkrone sowie bei sämtlichen Mitgliedern.

Der Vorstand.

## Der wahre Jacob Nr. 311

ist erschienen. Preis 10 Pfg. Bei Abonnement pünktliche Lieferung.  
Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

## Neu eröffnet! Neu eröffnet! Burger Schuhfabrik mit Dampftrieb Fabriken Burg b. Magdeburg.

Vertrieb d. Fabrikate durch 25 eigene Verkaufsgeschäfte.

Am 1. Juli d. J. eröffnet die unterzeichnete Fabrik auch in  
**Wilhelmshaven, Marktstrasse 30**

einen Einzelverkauf ihrer als gut und billig rühmlichst bekannten Schuhwaaren. Die Preise sind auf der Sohle aufgedruckt, daher eine Uebersichtlichkeit ausgeschlossen. Es ist hier dem Publikum Gelegenheit geboten, mit Umgehung des Zwischenhandels meine Fabrikate direkt zu beziehen. Die Fabrik offerirt:

**Herrenstiefel von 3,90 Mk. an**  
**Damenstiefel „ 3,00 „ „**  
**Kinderschuhe „ 0,40 „ „**

Sämtliche Sport-Artikel billig. Kleine Reparaturen gratis.

Befohlungen sehr billig.

**Burger Schuhfabrik, Marktstr. 30.**

## Die Lederhandlung

von

## B. F. Schmidt, Marktstr. 33

empfiehlt die besten Sohlen, sowie schönen Sohlenlederabfall zu den billigsten Preisen.

☞ Eine große Parthie zur Nacht fertige Schäfte stelle ich 25 Proz. unter den bisherigen Preisen zum Verkauf. Auch bringe ich meine **Maaschpeerei** in empfehlende Erinnerung.

## Wegen Lageraufnahme

verkaufe bis zum 15. Juli

Sämtliche wollenen

Kleiderstoffe, Blousen u. Kleiderkattune

wie auch helle

baumwoll. Kleidersachen

mit

## 10 Prozent Rabatt

## Heinr. H. Janssen,

Marktstraße 17.

## Folgende Kindernährmittel

in frischer Packung:

**Kindermehle:** Nestlé, Kuhfeld, Rabemann, Kayser,  
**Hafermehle:** Knorr, Hohenlose,  
**Haferflocken, Quäker Oats,**  
**Condensirte Milch,**  
**Elchelnacacoo, Haferacacoo,**  
**Cakes, Bisquits, Zwiebäcke**  
habe stets vorräthig.

R. Keil, Drog. z. rothen Kreuz,  
Werftstraße 10.

## Die neuesten

## Petroleum-

Stochmaschinen

empfiehlt sehr billig

J. Müller, Klempner,

Bant, N. Wilh. Straße.

## Sprechstunde.

Ich halte jeden Sonntag Vormittag von 9 1/2 bis 12 1/2 Uhr im Hotel Banter Hof in Bant Sprechstunden ab.

Rechtsanwalt **Carstons,**  
Oldenburg.

## Für Zahnleidende

bin ich an Wochentagen Nachm. von 1—7 Uhr, an Sonntagen Vorm. v. 9—12 Uhr zu sprechen.

**A. Bruckenberg,**  
Marktstraße 30.

## Ich fordere

alle Diejenigen, welche dem verstorbenen Bureauisten der Kaiserl. Fortifikation **Kraus Rühli** noch schulden, auf, bis zum 1. Juli an mich Zahlung zu leisten, widrigenfalls ich die Forderungen zur Eintragung beim Rechtsanwalt Dr. Walte übergebe.

In Vollmacht:

**G. Seidel, Neue Straße 3.**

## Greise und rothe Haare

somit braun und schwarz unweigerlich echt zu färben, wird Jedermann erlucht, dieses neue gift- und bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt und nur der Nachwuchs alle 8 Wochen nachgefärbt zu werden braucht, dient es auch zur Stärkung zugleich bei dünnwerdendem Kopshaar.

## Enthaarungs-Pomade

entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarmuchs des Gesichts u. Arme, gefahr- und schmerzlos. à Glas 1,50 Mk.

## Englische Bart-Tinktur

befördert bei jungen Leuten rasch einen kräftigen Bart u. verstärkt dünngewachsene Härte. à Glas 2.— Mk.

**Leberflecke, Miteser, Gesichtsröthe und Sommerprossen,** sowie alle Unreinheiten des Gesichts u. Hände werden durch

## Bernhardt's Lilienmilch

radikal beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiß und zart. à Glas 1,50 Mk. Zu haben bei

**R. Keil,**

Drogerie in Bant, Werftstraße.

**R. Herbers, Bierverglag,**

Bant, Werftstraße 10

empfiehlt:

Freih. v. Tucher'sches Bier.

Pilsener Bier.

Dunkles Bier.

Lagerbier.

Doppel-Malzbiere.

Einfl. u. Doppelt. Braunbier.

Selters und Branselimonaden.

Kohlensäure

sowie

Cigarren in versch. Preisen.

## Thee.

Von meinen 5. Mischungen empfehle als sehr preiswerth:

**Pecco-Melange**

das Pfund 1,00 Mk., 1/2 Pfund 40 Pfg.

Von allen Sorten höre ich über diese Waare nur Anerkennung.

## Kaffee.

Von gleicher Güte sind meine gebr. Kaffee's, das Pfund 90 Pfg. und 1 Mark.

**G. A. Gerken,**

Neubremen (gegenüber d. Zwerl. Hof).

## Betten

kaufen Sie am besten  
und billigsten im

Spezial-Betten-Geschäft von  
**Wulf & Francksen.**